

Rabener Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementpreis einschließlich zwei illustrierter wöchentliches Beilagen sowie eines illustrierten Beiblattes 1,50 Mk.

Beitung für Charand, Heifersdorf.

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Nummer 71. Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Sonnabend, den 18. Juni 1910.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120

23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Gemäß §§ 13 u. 17 des Landesgesetzes vom 18. August 1902 liegt die für die hiesige Stadtgemeinde von dem Vorstand der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft eingegangene Heberolle, sowie das Unternehmerverzeichnis und die Änderungsliste, 2 Wochen lang und zwar vom

20. Juni bis mit 5. Juli dies. Jahres zur Einsichtnahme der Beteiligten in hiesiger Rathesgebäude aus.

Nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung ist auf das Jahr 1909 für jede beitragspflichtige Stenerinheit ein Beitrag von 5,00 Pfennig einzubringen.

Einsprüche der Beteiligten gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft — Dresden-Mitstadt, Wienerplatz No. 1 — zu richten, der ausgesetzene Betrag ist jedoch trotzdem vom Unternehmer, ungeachtet des Einspruchs, in voller Summe zu zahlen und wird demnach durch den Stadtwachmeister einkassiert werden.

Rabenan, am 15. Juni 1910

Der Bürgermeister.

Von dem Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinen ist in einer an die königliche Amtshauptmannschaft gerichteten Eingabe der Antrag gestellt worden, daß unter Aufhebung der für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für den ganzen amtshauptmannschaftlichen Bezirk der Betrieb im Handelsgewerbe, also sowohl die Beschäftigung von Gehilfen usw. in nicht öffentlichem Handel (Kontoren usw.) wie auch der Verkauf und die Beschäftigung von Gehilfen in offenen Verkaufsstellen

an Sonn- und Festtagen gänzlich untersagt werde.

Die königliche Amtshauptmannschaft hat nun veranlaßt, daß sowohl den Inhabern von Handelsgeschäften, als auch den Gehilfen in solchen, Gelegenheit gegeben werde, sich zu dem Antrage zu äußern. Hierfür ist

Montag, den 20. Juni er.

festgesetzt worden und werden die Herren Geschäftsinhaber abends 7/8 Uhr und die Herren Gehilfen abends 1/2 10 Uhr hierzu in das Restaurant „Stadtkeller“ eingeladen.

Rabenan, am 15. Juni 1910.

Der Bürgermeister.

Aus Hab und Fern.

Rabenan, den 17. Juni 1910.

Wie die „Voss. Ztg.“ meldet, hat Se. Majestät der König zwei Handschreiben, an den Papst und an den Kardinal Merry del Val, nach Rom abgehen lassen.

Der Gasthof „zum Stern“ in Dippoldiswalde wurde bei der Zwangsversteigerung von Stadtrat a. D. Deimich für den Preis von 55 000 Mark erstanden.

Ein zur Reserverücklage einberufenen Knecht aus Obercunnersdorf hat sich auf dem Wege zur Gestellung auf Reichsstraße für erkündigt.

Die innerhalb des Gustav-Adolf-Zweigsvereins veranstalteten Sammlungen zu einer Ehrengabe an den Hauptverein haben dank der Gbereitschaft der Gemeindeglieder und der Unermüdlichkeit der Damen und Herren, die sich der Mühe des Einsammelns unterzogen haben eine erfreuliche Höhe erreicht. Es sind außerdem noch Einzelgeschenke für Diasporagemeinden gestiftet worden, so in sehr sinniger Weise vom Frauenverein zu Charand die für den Gottesdienst in der Ruine eigens angefertigte Altar- und Kanzelbekleidung, vom Kirchenvorstand zu Döhlen eine Altarbekleidung, vom Jungfrauenverein zu Deuben ein Bibelzeichen und vom Frauenverein zu Deuben ein Reich, eine Taufflanne und Altargerät zu Hauskommunionen in einem Stuhl.

Zum „Toten-Geburtsstag“ erhielt neulich eine 70jährige Frau eine wunder-schöne Torte übersandt. Es hatte der Bäcker den schriftlich erteilten Auftrag, in den Kranz der Torte zu garnieren „zum 70ten Geburts-tag“, gefest „Totengeburtstag“, dies auch so ausgeführt, was natürlich erst Besremden, dann allgemeine Heiterkeit erregte.

Die Einigungsverhandlungen im Ba-

gewerbe sind zu Ende geführt. Die Arbeitszeit wird dahin geregelt, daß in Orten, wo eine mehr als zehnstündige Arbeitszeit besteht, dieselbe vom 1. April 1911 an auf 10 1/2 und vom 1. April 1912 ab auf 10 Stunden zu verkürzt ist. Die gegenwärtigen Stunden-löhne sind im allgemeinen um 5 Pfennige zu erhöhen, in Orten unter 5000 Einwohner wird der Stundenlohn um 4 Pfennige erhöht. Ge-hören solche Orte nach dem letzten Tarifver-trage zu dem Vertragsgebiet eines größeren Ortes, so tritt auch hier eine Lohnerhöhung von 5 Pfennigen ein.

Ein Ausbund von Gesundheit muß ein Einwohner von Falken sein, der in seinem 80. Lebensjahre das Radfahren erlernte.

Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts Dresden hatte sich die 30 Jahre alte Näherin Olga Alma Gertha Eiser geb. Seyfert aus Deuben wegen wiederholten Rückfalldiebstahls zu verantworten. Die An-geklagte war kurz vorher wegen gleichen Ver-gehens zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Am Tage nach jener Beurteilung stahl die Eiser in Deuben aus einer Wohnung

Wäschezüge im Gesamtwerte von mindestens 50 Mark. Die Angeklagte hat die Sachen verkauft und das Geld für sich verwendet. Das Urteil lautete auf eine Zusatzstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

Auf Obergorbiker Flur wurde ein Soldat der Dresdner Garnison vom Ge-meindevorstand Käbe schlafend am nachmittag angetroffen. Der Soldat wollte aus Furcht vor Strafe nicht nach seiner Kaserne zurück-kehren, weil er den Umlaub überschritten hatte. Von einem Feldwebel wurde der Nachtschwärmer abgeholt.

Dienstag abend stieß die erste des mit 2 Maschinen bespannten, von Wildbruff kom-menden Zuges der Sekundärbahn am Bahn-übergange Burgwitz-Zauderode einen aus Burgwitz kommenden Reisevierer Flaschen-bierwagen an. Dieser wurde in den Straßen-graben geschleudert, wobei das Wagengestell und die Flaschen in Trümmer gingen. Der Kaufser und sein Begleiter erlitten nur leicht-tere Verletzungen, ein Pferd wurde schwer ver-letzt. Wen die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden.

Seine Notizen. In Feldwiese bei Eiferberg wurde die 75 Jahre alte Milchfrau Rauch vom Rittergut Thirmhof in ihrer Woh-nung von ihren aus Eiferberg von der Arbeit zurückkehrenden Kindern ermordet aufge-funden. Es liegt Raubmord vor, der am hellelichten Tage verübt worden ist. Als der verheiratete Sohn gegen 7 Uhr nach Hause kam, fand er seine Mutter tot am Boden; mit einem Hammer war ihr die Stirn zer-trümmert worden und auch aus dem Munde quoll noch Blut. In Frage kommt als Täter ein Bettler, der sich, als die alte Frau die Raminchen fütterte, in der Wohnung orientiert hatte. Dann war die Frau in ihre Wohnung zurückgekehrt und hatte für ihre heimkehrenden Kinder, die in Eiferberg arbeiten, das Abend-brot und den Kaffee zubereitet und auf den Tisch gestellt. Hierbei hat der Mörder die Frau überrascht, sie mit einem Hammer nieder-geschlagen und dann erwürgt. Darauf hat er die Räume nach Geld durchsucht. In die so-geannte gute Stube, wo sich einige hundert Mark Geld befanden, konnte der Mordgeselle nicht gelangen, da er den richtigen Schlüssel nicht finden konnte. Ein Verdächtiger ist verhaftet.

Dernburg hat die ihm angebotene Reichstagskandidatur Bischoff-Marienberg ab-gelehnt, weil er sich vorläufig politisch nicht betätigen will.

Auf dem Bahnhof in Baun wurde der 60 Jahre alte Wagenwärter Handrid gleich nach Austritt des Dienstes von einer Rangierlokomotive erfasst, überfahren u. getötet. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Auf Zellauer Flur wurde der 17jährige Fabrikarbeiter Ziesche aus Ebsdorf erschossen aufgefunden. — Mittels Spanakli vergiftete sich in Seisnig der 17jährige Bechling J., der sich Unredlichkeiten hatte zuschulden kommen lassen. — Im Teiche der Ziegerei bei Wägenborn wurden die Leichen des 34 Jahre alten verheirateten Kontoristen Köhner und der 22 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiterin Jeller, die sich noch im Tode fest umschlungen hielten, aufgefunden. Beide unterhielten ein Liebes-verhältnis miteinander. — Die 9 Jahre alte Tochter des Landwirts Geber in Lauterbach goß Petroleum in den Ofen. Die Flasche explodierte und legte die Kleider des Mädchens in Brand. Das Kind erlag nach einigen Stun-den den furchterlichen Verletzungen.

Dresden. Die 7 Jahre alte Tochter des in der Reichsstraße hier wohnhaften Rentiers Jerning wurde am Dürerplatz von einem Brot-wagen überfahren. Das Kind erlitt schwere innere Verletzungen und verstarb bald darauf im Carolahause. — Selbstmord beging der 66 Jahre alte Schlosser Meyrdorf in seiner in der Merseburgerstraße gelegenen Wohnung infolge Not- und Existenzsorgen.

In Dresden erfolgte die Beerdigung des früheren Baupredikanten Semper aus Köhlschbroda, der vor einigen Wochen seine Frau, mit der in Scheidung lebte, erschoss und sich dann selbst lebensgefährliche Schuß-wunden zufügte. Am Sonntag ist Semper im Carolahause, wohin man ihn nach der Tat brachte, verstorben.

Kirchennachrichten von Rabenan.

Sonntag, den 19. Juni vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst. Antikittpredigt des cand. Seeliger über 2. Kor. 4, 13—18. Vorm. 9 Uhr Fest-gottesdienst zum Beginn des Gustav-Adolf-Hauptvereinsfestes in der Kirche zu Hainberg: Pfarrer Pommer aus Morchenstern (Hergsb.) Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in Hainberg: Pfarrer Pommer. An diesem Kindergottesdienst nehmen die Oberklassen d. Parochie Rabenan teil. Geboren: Am 4. Juni dem Stuhl. Max Rich. Scheinplüg hier eine T. — am 7. Juni dem Schuldirektor Ernst Moritz Eugen Reimde hier eine T. — dem Maschinenaarb. Paul Herm. Beber in Kleinbisa ein S.

Getaust: Am 12. Juni Willy Edmund Runath, S. d. Handarb. Br. Osw. Runath hier. Gestorben: Am 14. Juni Jgr. Frieda Hedwig Loge, T. des Stuhl. Gustav Bernh. Loge hier, 23 J. 14 T. alt, w. am 17. 6. w. ist.

Kirchennachrichten von Somsdorf.

Am 4. Sonntag nach Trin, vorm. halb 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2 Cor. 4, 13—18. Vorm. 10 Uhr kirchl. Unterredung. Nachm. 2 Uhr Gustav-Adolf-Kindergottesdienst (Herr Pastor Neuter aus Dresden-Plauen).

Zu Hochzeits- und Silber-Hochzeitsgeschenken

passend empfehle: Kaffeeservice, Bier-service, Tafelaufsätze, sowie alle Ge-brauchsgegenstände in Porzellan und Steingut. Reiseandenken.

Otto Weiße, Bismarckstr.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zum Bezuge folgender allererstklassiger Biere:

Echt Münchner Eberl-Bräu

in grossen und kleinen Flaschen mit Prämien-Bons

Erst. Kulmbacher Akt.-Export-Bier in gross. u. klein. Flaschen, Ia Qualität

Dresdner Felsenkeller Lager-Bier

Dresdner Felsenkell. Pilsner-Bier

Füllung vom Eberl-Bräu Haupt-Depot DRESDEN

aus Original-Gebinden zu Original-Preisen

empfiehlt sich

Robert Paul Güldner RABENAU.

Damenwelt

liebt ein zäsiges, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt Stiefenpferd-Litkenmisch-Seife von Bergmann u. Co., Rabenan. Preis a. Stück 50 Pfg., feiner ist der Litkenmisch-Cream-Dada ein absolut sicher wirkendes Mittel gegen Sommersprossen. Fabrik 50 Pf. bei Karl Röber, Drogenhandlung.

Baumaterialien

als: alle Sorten Drahtnägeln aus 10000

Kiloladung, konkurrenzlos billig.

Rohrnägeln, Dachpappe, Padnägeln,

Feer und Carbolium,

Prima Portland-Cement

(Marken „Tentonia“ u. „Grundmann“)

zu Konkurrenzpreisen, ferner Ia verzinktes

Rohrgewebe, sowie Bedendraht,

Steinzeugwaren aller

Sorten, Drainierrohre, Viechtzüge,

Chamottesteine und Chamottesteine

bei C. H. Lindner, Großsölsa.

Telephon: Amt Deuben No. 86.

Für jedes passend: Brillen u. Klemmer



empfehlen

P. Morgenstern,

Uhrmachermeister u. Optiker.

Langj. Erfahr. Lief. u. mehr. Krankenkass.

NB. Gleichzeitig empfehle sehr preiswerte

Wetter- und Reisegläser.

† Sterbefall halber ein guter

Dreiviertel-Baß Verkauf. billig zu

C. Hartmann, Deuben, Güter-Str. 2

Grosses Lager gut. vorgerichteter

Hensen und Sägen

in Zubeh., nur bester Qual., empfiehlt sich

Herm. Richter, Grosssölsa.

Ueber 36 Jahre im Fach tätig.



Niederlagen in Rabenan bei

Hermann Eisler, Karl Röber.

I silbernes

Zweispänner-

Geschirr

(Argentan), fast neu, zu verkaufen. Zu

erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Sporthemden

für Herren u. Knaben, in Tricot u. Jersey,

Sportgürtel, Sportlätze

empfiehlt

G. E. Hamann.

Strickmaschinen

mit Mk. 30—50 Anzahlung, Illustr. Pracht-

Katalog gratis. P. Kirsch, Döbeln.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die nächsten Kaiserreisen. Kaiser reist am bevorstehenden Freitag zunächst nach Hannover, von hier am nächsten Tage nach Hamburg, wo am 19. das große Horner Rennen stattfindet. Sodann nimmt der Kaiser an der Serregatta von Cuxhaven teil. Am 22. Juni begibt sich der Kaiser nach Kiel, wo er an der Kieler Woche teilnimmt, die tags zuvor mit der Kriegsschiffsbootwettbewerb des kaiserlichen Nachtclubs ihren Anfang nimmt.

Kaiser Wilhelm und der Zar. In Petersburg wöhlen die Gerüchte nicht verstümmen, daß noch in diesem Jahre eine Zusammenkunft zwischen Kaiser und Zar stattfinden werde. Von einer Seite, die zum Bivillkabinett gute Beziehungen unterhält, wird berichtet, der Plan einer Zusammenkunft habe bereits zwischen den beiden Höfen zur Erörterung gefunden und sei für Ende Juli in den Ostseegewässern angelegt gewesen. Es spreche aber viel dafür, daß diese Begegnung erst später und an anderer Stelle stattfinden werde, denn auf dem vorgesehene Besuch der Zarin in Darmstadt, der immer wieder hinausgeschoben sei, werde der Zar wahrscheinlich seine Gattin begleiten. Auch der „Daily Mail“ meldet die gleiche Absicht des Zaren, hier wird aber als Termin der 17. Juli angegeben. Die Londoner Quelle verlegt das Zusammenreffen in die Ostsee.

Der Dank des Kaisers. Aus London wird mitgeteilt: Der Deutsche Kaiser ließ den englischen Blättern eine Mitteilung zugehen, worin er erklärt, daß er tiefgerührt sei von den vielen Sympathiebekundungen, die ihm anlässlich seiner letzten geringfügigen Erkrankung aus ganz England zugegangen seien. Diese Sympathiebekundungen seien zu zahlreich, als daß er imstande wäre, jedem einzelnen direkt zu danken.

Die Kretastfrage. Auf dem Gartensest, daß der Reichskanzler in den Gartenanlagen seines Palais zu Unterhaltungsziwecken bot, äußerte sich eine maßgebende militärische türkische Persönlichkeit zu einem Mitarbeiter der „B. N.“ dahin, daß die Volkstimmung in der Türkei in dieser Frage die Diplomaten ermuntern sollte, möglichst bald geeignete Vorschläge zu finden. Die Lage sei ernster denn je und eine etwa einzuberufende Konferenz schiede sicher die Angelegenheit viel zu lange hinaus. Die Stimmung in maßgebenden griechischen Kreisen sei nach den Erfahrungen der letzten Tage zudem so ungewiß und schwankend, daß zur Ruhe im Orient eine Einheit unter den Schutzmächten in Bälde geschaffen werden müßte.

Dem Staatssekretär a. D. Dernburg gehen noch fortgesetzt von Handelskammern und sonstigen industriellen Körperschaften Dank- und Ergebnis-Telegramme zu, in denen zugleich dem Bedauern über den Rücktritt des „Kaufmanns“ aus der Regierung Ausdruck verliehen wird. So sagt die Mannheimer Handelskammer in ihrer Adresse: „Zu besonderer Genehmigung gerichtet es mit uns dem gesamten deutschen Kaufmanns-

stande, daß es ein deutscher Kaufmann ist, der an der Spitze der Reichsverwaltung Hervorragendes zu leisten vermocht hat. In dem Kampfe um Gleichberechtigung und Gleichbehandlung mit den übrigen Ständen haben Sie dem deutschen Kaufmannstande einen nicht hoch genug zu schätzenden Dienst geleistet.“

Die Straßprojektkommission beschloß unter Ablehnung einer Reihe von Anträgen über den Verkehr zwischen Verteidiger und Angeklagten. Dem Beschuldigten ist, auch wenn er sich in Untersuchungshaft befindet, schriftlicher und mündlicher Verkehr mit dem Verteidiger gestattet. Wegen Tatsachen vor, die die Annahme rechtfertigen, daß der Beschuldigte den Verkehr mit dem Verteidiger mißbraucht, um durch Vernichtung von Spuren der Tat oder durch Beeinflussung von Zeugen oder Mitschuldigen die Ermittlung der Wahrheit zu erschweren, so kann der Richter anordnen, daß schriftliche Mitteilungen zwischen dem Beschuldigten und dem Verteidiger, deren Einsicht ihm nicht erwidert wird, zurückgewiesen werden, und daß Unterredungen mit dem Verteidiger nur in seiner Gegenwart stattfinden.

England.

Englische Friedensfreunde und Deutschland. Lord Bcardale, der Präsident des 6. englischen Friedenskongresses, hielt eine Rede über das Thema: „Was verliert das internationale Leben durch den Tod König Edwards?“ und sagte u. a.: „Es müße eine der Hauptaufgaben des Kongresses sein, eine bessere Verständigung mit Deutschland anzustreben.“ England habe einen Streit mit den Deutschen, und er hoffe und glaube, daß Deutschland nicht mit England zu streiten wünsche.“

Spanien.

Das chronische Ohrleidens des Königs Alfons von Spanien hängt zu Bedenken Anlaß zu geben: Der bekannte französische Spezialist Moure wollte dieser Lage zu einer Untersuchung des Königs in San Sebastian. Der Arzt stellte fest, daß das Leiden durch die vorjährige Operation nicht behoben worden sei, vielmehr ein erneuter chirurgischer Eingriff geboten erscheine.

Rußland.

Der Präsident der Reichsduma, Gutschkow, wird in der Schlusssitzung am Sonnabend für die Sommerferien sein Amt als Präsident formell niederlegen, um im Laufe des Sommers eine zweimonatige Festungshaft wegen des Enells mit dem Grafen Lwowow zu verbüßen. Im Herbst beabsichtigt Gutschkow, sich wiederwählen zu lassen. Der Duma ist ein wichtiger Belegentwurf mit 165 Unterschriften der Opposition über die Aufhebung der Anstaltung, strahons der Juden zugegangen.

Im russischen Zentralkomitee des roten Kreuzes ist man großen Unterschleifen auf die Spur kommen. Das Mal für verwundete Krieger unterhand der Fürstin Lubonow Kostowki, der Schwester des früheren Ministers des Neuhern. Frau Nasser, die Gattin des Stadtpräsidenten, nahm eine Revision vor, die die Unterschleife aufdeckte. Die Fürstin wurde sofort ihres Amtes enthoben.

Gerichtshalle.

Ein Enoch-Arden-Schicksal, nur mit einem kräftigeren Ausklang, rollte sich vor der 10. Strafammer des Berliner Landgerichts 1 auf. Die jetzt 69-jährige Frau Josepha Spow, die wegen Bigamie angeklagt war, hatte vor etwa 30 Jahren einen gewissen Stender geheiratet, der aber nach fünfjähriger Ehe auf und davon ging. Spow wartete die Verlassene 25 lange Jahre auf ihn, bis sie auf den Rat des Vormundschaftsgerichts den Vater ihrer inzwischen geborenen Kinder heiratete. Da kam eines Tages der verschwundene Stender zurück, aber sein Nachfolger Spow legte ihn einfach an die frische Luft. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte geglaubt habe, es beständen keine gesetzlichen Hindernisse zur Eingehung einer neuen Ehe und sprach sie frei.

Unterücklung von Kirchengeldern. Mit außerordentlichem Interesse verfolgt die Berliner Bevölkerung den Prozeß gegen vier Beamte der Berliner Stadtsynode, die sich großer Unterschlagungen von Kirchengeldern haben zuschulden kommen lassen. Es währte verschiedene Jahre, bis die Betrügerien aufgedeckt wurden. Die Angeklagten hatten sich ein raffiniertes System ausgedacht. Sie füllten auf den Benutzungslisten den Vermerk „evangelisch“ in mosaisch um, so daß der betreffende Steuerzahler scheinbar als Angehöriger der jüdischen Gemeinde an die evangelische Stadtsynode keine Steuern zu zahlen hatte. Sie veranlagten die Betroffenen dann auf eigene Faust. Einmal beklagte sich ein Berliner Millionär, der zur evangelischen Kirche übergetreten war, daß er seit mehreren Jahren keine Kirchensteuer an die Synode entrichtet habe. Er erhielt prompt seine Veranlagung, nach der er 30 000 Mark Kirchensteuer nachzahlen hatte. Das Geld wurde von den Angeklagten einbehalten und brüderlich miteinander geteilt. Mit den unterschlagenen Geldern führten die vier Beamten ein äppiges Leben; sie hielten sich Maitressen und wetteilten auf den Rennbahnen.

Der Altkleiner Prozeß. Am vorigen Dienstag wurden die Verhandlungen wie er aufgenommen. Den Montag hatte man mit Rücksicht auf das Erhaltungsbefürnis der Angeklagten freigelassen. Frau Weber hatte den Montag in Gesellschaft ihres Gatten und einiger Bekannten in dem stillen Fläcker Kabjannu verbracht. Mit Rücksicht auf die nunmehr ibore Nähe der russischen Grenze hatte es das Gericht für geboten gehalten, die Angeklagte durch zwei Kriminalbeamte unauffällig beobachten zu lassen.

Ueber Sommererkrankung und Migräne.

Nicht nur in den Wintermonaten haben wir unter Erkältungserscheinungen zu leiden, auch der Sommer bescheert uns Schnupfen und leichte Infuenza, die wir schon deswegen um so mehr fühlen, als sie unseren durch die Hitze geschwächten Körper noch mehr in Anspruch nehmen, als zu der rauhen Jahreszeit. Had hoch gehört die Sommererkrankung keineswegs zu den Seltenheiten. Dies liegt vor allen Dingen an den jähren Temperaturchwankungen, denen wir in der heißen Jahreszeit ausgesetzt sind, aber auch die Kleidung spricht hierbei viel mit. Da ist z. B. die seidene Bluse, die sehr viel auf dem Gewissen hat. Mit der nachgerühmten Luftigkeit derselben ist es meist nicht weit her, denn bekanntlich ist Seide ein schlechter Wärmeleiter. Das heißt mit anderen Worten, die seidene Bluse hält die Transpiration zurück, der Körper wird naß, wodurch bei etwas

Windzug in uns der Glaube entsteht, daß es uns in der Bluse „angenehm kühl“ ist. In dieser Abfählung des ausgefrühlten Schweiges liegt die erste Möglichkeit zu einer regulären Erkältung, der wir nicht so leicht ausgefetzt wären, wenn wir eine durchlässigere Stoffart für die Bluse wählen würden, um dadurch dem Körper die Möglichkeit der „Trockendürstung“ zu geben. Weitere Ursache einer Erkältung liegt natürlich in den Wetterstürzen, bei denen wir erheblich durchpassen. Meist zeigen sich bei dieser Form der Erkältung schon nach kurzer Zeit die Symptome in Gestalt großer Abgespanntheit, Müdigkeit und Schüttelfrost. Wenn auch die Temperatur im Freien nach einem solchen durchlebten Wettersturz noch so hoch sein sollte, so möge man doch nicht unterlassen, den Ausbruch der Krankheit vorzubeugen. Dies geschieht am besten sofort nach der Durchpassung in Form von schwarzem Kaffee mit Rum, durch Glühwein oder gar Grog. Das sich aus einer Sommererkrankung eine Infuenza entwickelt, ist ja selten, aber dennoch sollte man eine Erkältung nicht vernachlässigen, denn sie pflegt regelmäßig von langer Dauer zu sein, weil der ausgebrochene Schnupfen, der zur Heilung mögliche Flüssigkeitshaltung nötig hat infolge des großen Trinkbedarfes in der heißen Jahreszeit schwer auszutreiben ist. — Gegen Erkältungen im Sommer schützt man sich sehr gut, wenn man den Körper morgens kalten Wasschungen aussetzt. Das Frottieren mit Loo-fah ist gleichfalls zu empfehlen, denn die damit vollbrachte Massage sorgt für eine regelmäßige Transpiration. — Ein anderes Liebel, dem das zarte Geschlecht oft im Sommer unteilhaft ist, in der „Sommermigräne“ gefunden. Diese stellt sich regelmäßig bei hoher, lang andauernder Hitze ein und nimmt bisweilen einen chronischen Charakter an. Diese Migräneerscheinungen bedürfen kaum medimentöser Behandlung, durch kalte Bewick- und Kopfschläge, die möglichst oft zu wechseln sind, wird man des Liebels bald Herr. In besonders schwierigen Fällen kann man zum Eisbeutel greifen, der schon nach kurzer Zeit Bind-rung verschaffen wird. Den Frauen und Mädchen, die zu Kopfschmerzen neigen, ist zur Vermeidung der „Sommermigräne“ zu empfehlen, in der warmen Jahreszeit nur auf „Rohhaarissen“ zu schlafen.

Aus aller Welt.

Ein gewaltiges Unwetter, das in seinen Folgen an die schweren Nequignisse vom 24. April 1902 erinnert, hat sich Dienstag abend über Berlin und Umgegend entladen. Obwohl es nicht ganz so heiß war, wie an den vorhergehenden Tagen, ging abends von 7 bis 8 Uhr ein Wolkenebruch nieder, der von einem heftigen Gewitter begleitet war. Und diese eine Stunde genügte, um fast ganz Berlin unter Wasser zu legen. Mehrfach schlug der Blitz ein. In allen Stadtteilen waren die Straßen und Plätze bald vollständig überschwemmt, so daß größere Verkehrsstörungen eintraten. Die Straßenpostkanten flüchteten vor den niederprassenden Wassermengen und suchten unter Hausdoren und in Restaurants Schutz. Die Wagen der Straßenbahn wurden überall gefürmt, konnten aber den Anforderungen bei

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill.

30.) Nachdruck verboten.

„Sie werden mich benehmen“, verzetteh, Herr von Wandow. Ich begehe in der Tat nicht, wie ich mich so weit verweisen konnte. — Auch beiden brauche ich wohl nicht erst lange zu versichern, daß ich nur in einem Augenblick so handeln konnte, da ich anderthalb Flaschen Wein getrunken. Ich vertrage eben keinen Alkohol.“

Bertze nickte nur kurz, Boules aber schüttelte dem anderen wieder die Rechte. Und der Zwist von vorhin schien damit tatsächlich vergessen.

Die Französin wollte eben da fortfahren, wo sie vorhin durch den Eintritt des kleinen unterbrochen worden war, als Burtthardt ihr hastig zuorkam:

„Ich bin der Meinung, daß es besser ist, wir betrachten das Thema nun als erledigt.“ sagte er. „Ich meine nur, daß wir mit der Sache nicht mehr lange zu zögern brauchen.“

„Sie meinen, daß es schon vor der verabredeten Stunde geschehen soll?“ fragte Boules.

„Jawohl! — Alle Vorbedingungen sind ja erledigt. Warum sollen wir das zufällige Zusammenreffen hier im Hotel nicht ausnützen? Es ist um zwölf oder eins nicht dunkel als jetzt, und da draußen hält sich in dieser Stunde so wenig ein Mensch auf wie später. Ja, für Sie ist es sogar sicherer, wir gehen jetzt aus Werk. Der letzte Zug von Littelham nach Exmouth, der Anschluß an den Londoner Expresszug hat, geht um dreiviertel zwölf. Jetzt ist es noch nicht ganz elf; Sie könnten ihn also erreichen, wenn wir nicht mehr länger zögern. Und mir ist jede Minute qualvoll, die wir noch hier zubringen müssen. Was meinen Sie zu meinem Vorschlag?“

Bertze schien einen Augenblick zu überlegen. Dann wandte sie sich an die beiden anderen.

„Ich überlasse es Euch, darüber zu entscheiden! Meiner Meinung nach gibt es kein Hindernis, das uns veranlassen könnte, die — die Sache noch länger aufzuschieben.“

„Ich bin vollkommen einer Ansicht mit Herrn von Wandow“, sagte Boules.

Herr von Wandow aber klopfte dem Pseudo-Freiherrn bewundernd auf die Schulter.

„Ich habe es gleich bemerkt, daß Sie ein ganzer Mann sind“, sagte er. „Ein anderer würde getrachtet haben, jede Minute auszunützen, die ihm noch bleibt. Sie machen es gerade umgekehrt — wirklich, Sie sind ein ganzer Mann.“

Das Wort mußte ihm besonders gefallen; denn er nickte in paar Mal vor sich hin und wiederholte dann noch einmal: „Ein ganzer Mann.“

Die Französin erhob sich und ging einige Male im Zimmer auf und ab, als könne sie zu keinem rechten Entschlusse kommen. Müßig aber blieb sie stehen und wart den Kopf zurück.

„Wie Sie es wünschen“, sagte sie hart. „Mit einer Stunde ist ja auch am Ende für sie nicht das mindeste gewonnen.“

Es wurde beschlossen, daß die beiden Amerikaner als Gäste das Hotel verlassen und sich nach den Klippen begeben sollten. Zehn Minuten später würde ihnen dann Wolfgang folgen; er sollte am Rande der Klippen entlang gehen, bis er an das kleine Wäldchen hinter dem Flaggenmast kam. Dort würde es geschehen.

Es war gerade die Stelle, an der Wolfgang am Morgen hünuntergeleitet war. Und der Gedanke kam ihm, wie viel besser es für ihn gewesen wäre, wenn er bei dem waghalsigen Versuch hinabgefiel wäre.

Herr von Wandow gab ihm noch einmal die freundliche Versicherung, daß er ein beinahe unfehlbarer Schläger sei und daß er darin schnell und schmerzlos sterben würde. Boules streckte ihm sogar die Hand entgegen, die Burtthardt in einer Art Galgenhumor herzhast drückte und schüttelte.

„Es wäre mir lieber gewesen, wenn wir hätten Freunde werden können“, sagte der lange Amerikaner dabei. „Aber man muß es tragen können. Jetzt verabschieden wir uns in bestem Einvernehmen; wenn wir uns wiedersehen, sind wir erbitterte Feinde.“

Und Herr von Wandow wandte sich, als er schon in der Tür stand, noch einmal um.

„Es ist schade — wirklich schade!“ sagte er dabei. „Denn, wie gesagt — Sie sind ein ganzer Mann.“

Dann schloß sich die Tür hinter ihnen, und Wolfgang war mit der Französin allein. Bertze hatte sich so geiegt, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, und verhielt sich zunächst schweigend.

Dann über Wang sie erregt auf und begann von neuem

um Zimmer aus und ab zu gehen. Wolfgang sah, daß ihr Gesicht einen beinahe traurigen Ausdruck hatte.

Sie zog ihre Uhr und betrachtete eine Weile das langsame Vorwärts des Zeigers. Dann aber strakte sie sie schnell wieder ein.

„Es ist größtlich!“ rief sie hervor. „Größtlich!“

Wolfgang lächelte bitter auf.

„Wie können Sie sich über den Mord —“ er betonte das Wort — „den Mord eines Einzelnen aufregen. Wilt Ravenano?“

„Sie — die unbedeutlich ein Schijj in die Luft sprengen wollten, das fünfzig Personen und mehr trägt!“

Verdenshöflich heftig wandte sie sich um.

„Wie können Sie jetzt lachen?“ schrie sie beinahe. „O, ich verlohne, daß Sie es können! — Wären Sie weiter vor uns gelassen, wären Sie es beige ausgewichen — tausendmal hätte ich Sie umbringen können, mit meinen eigenen Händen, wenn es sein umgte! — Aber daß Sie so tapfer waren — so stark! — Sie wissen ja nicht, wie ich Mut und Stärke liebe, anbete — wie ich alles hasse, was niedrig und feige ist. Und Sie wurden mir als niedrig und feige geschilbert, Wandow, als eine Bestie, die man zertreten müsse und vernichten. — Hundert Schwächlinge will ich morden, ohne mir Bewußtsehbisse zu machen, nicht aber einen Mann, wie Sie es sind, einen kraftvollen, energischen, mutigen Mann, der lachen kann, wenn er in den Tod geht!“

Wie ein Strom, der alles mit sich fortweist, waren die Worte aus ihrem Munde gekommen. Sie mußte wohl selbst nicht, wie schon sie in diesem Augenblick war.

Und auch der Mann, an den ihre Worte gerichtet waren, sah es nicht. Er hatte sich von ihr abgewendet und blickte durch das Fenster in die Winterstadt hinaus.

Seine Erwiderung klang hart und kalt.

„Es hat in Ihrer Macht gelegen, den Mord zu verhindern“, sagte er ruhig. „Aber es wäre nicht gut für Sie gewesen, Bertze Ravenano. Hätte ich noch eine Woche zu leben, so wäre es mir die wichtigste Aufgabe, Sie durch eine Anzeige bei den Gerichten anschildlich zu machen, Sie und Ihre Spitzgellen.“

Sie haben also keine Ursache, über mein Schicksal zu klagen. — Mein Handeln wurde mir durch die Gesetze der Ehre, in denen ich erzogen worden bin, zur Pflicht gemacht. Ob Sie mich bewunderten oder nicht, hats darauf natürlich keinen Einfluß

Tücht. Stuhlmacher und Polierer **Stuhlfabrik Lauenstein.**

für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.

Pfingsten & Co.
Lauenstein in Hann.

Vorteilhaftes Angebot!

Kleider

knappen Maßes und

Reste

zu Röcken und Blousen in allen Stoffarten
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Carl May, Deuben.

Ein geschickt. Tischler,
welcher in der Fabrikation von
gebogen. Möbeln bewandert ist,
wird f. dauernde, lohnende Stellung
gesucht von der Möbelfabrik **Dre-
den-N.,** Buchenstraße 8.

Junger Mann
zum Bedienen der Kreisäge, sowie
einige tüchtige **Kistenbauer**
bei dauernder Beschäftigung gesucht.
Sächsische Glaswerke
in Deuben bei Dresden.
Marinierte Seringe
Stück 12 Pfg.
bei **Carl Schwind.**

Alle Evangelischen
des Plauenschen Grundes und der Umgebung
werden zur Teilnahme am

Gustav-Adolf-Hauptvereins-Fest

vom 19. bis 22. Juni 1910 eingeladen.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich für Männer und Frauen ohne Eintrittsgeld.

Sonntag, den 19. Juni, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst in Hainsberg, Deuben, Döhlen, Potschappel.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in Tharandt, Somsdorf, Hainsberg, Deuben. Vorm. 11 Uhr in Döhlen, 1/11 Uhr in Potschappel. Festprediger: Geistliche aus der Diaspora.
Abends 8 Uhr öffentlicher Familienabend in Deuben im Sächsischen Wolf.
Montag, den 20. Juni, abends 8 Uhr Begrüßungsversammlung in Potschappel im Gold. Löwen.
Dienstag, den 21. Juni, vorm. 9 Uhr Hauptversammlung in Deuben in **Wagners Gasthof.** Berichte, Beschlussfassung über Verteilung von 30 000 Mark Unterstützungen.
Abends 8 Uhr evangelische Volksversammlung in Deuben in **Wagners Gasthof.**
Mittwoch, den 22. Juni, vorm. 8 Uhr Festgeläute von allen Kirchen des Bezirkes.
Vorm. 1/10 Uhr Stellen zum Festzug in Tharandt auf dem Marktplatz.
Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Tharandt (bei günstigem Wetter in der **Bargruine**). Festprediger: Pfarrer Dr. Lohmann aus Freiburg.
Vorm. 10 Uhr — gleichzeitig Festgottesdienst in der neuen Turnhalle zu Tharandt (bei günstigem Wetter in der Kirche). Festprediger: Pastor Lic. Dr. Kühn aus Dresden.
Mittags 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im Badhotel zu Tharandt.
Nachm. 4 Uhr Waldfeier im Tharandter Forst bei Cottas Grab.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Zweigvereins
(Tharandt-Kesselsdorf). Jentsch, Vors.

Vorschussverein **Rabenau,**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geöffnet: Montag, Mittwoch u. Sonnabend v. 8—12 Uhr

Ausführung von Bankgeschäften aller Art; Entgegennahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern:

Verzinsung bis auf bei 3 monatlicher Kündigung 4 Proz. weiteres: I 3 3/4 %
Die Verzinsung erfolgt v. 1. resp. 15. jed. Mts. an. Der Vorstand.



Reparaturen

an Uhren, Gold- und Silberwaren, opt. Gegenständen, Musikwerken und Sprechapparaten sorgfältig, schnell, sauber und sehr preiswert.

Kern, Uhrmachermstr.

Geprüft von der Gewerbekammer Dresden.

„Sächsische Rechtschule“ **Verband Großölsa.**
Sonntag, den 26. Juni, im **Gasthof Großölsa**

grosses Sommerfest

mit grosser Warenverlosung, Karussellbelustigung, Schiess-, Pfefferkuchen-, Rad-, Fischbuden u. a. m.

Von 6 Uhr ab **feiner Ball.**

Um zahlreichen Besuch bitten der **Ausschuss u. N. Büttner.**

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist

MAGGI's Würze, denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach. In allen Fleischgerichten und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von **Paul Brückner, Gelsenstr.**

Gasthof Obernaundorf

Morgen Sonntag **Feine Ballmusik.**

Wiener Besetzung (Tour 5 Pfg.)

gute Speisen, bestgepflegte ff. Felsenteller-Biere.
Zu gütigem Besuche ladet freundlichst ein **Familie Hüffel.**

Restaurant Jägerhaus, Wilmsdorf.

Sonnabend u. Sonntag, den 18. u. 19. Juni, findet

Italienische Nacht mit grosser Illumination und musikalischer Unterhaltung statt.

Halb 12 Uhr **grosse Ueberraschung.**

Hiermit ladet freundlichst ein **Max Urban u. Frau.**

Gasthof Grossölsa.

Morgen Sonntag **Feine Ballmusik,** 12 Tanzmarken 24
80 Pfennig. 24
Neu! Neu! **Zeppelinwalzer** bei Nacht. Neu! Neu!
Hierzu ladet ergebenst ein **N. Büttner.**

Gasthof Spechtritz.

Morgen **schneidige Ballmusik.**
Sonntag
Hierzu ladet ergebenst ein **M. Wünschmann u. Frau.**

Gasthof Cossmannsdorf.

Morgen Sonntag **feine Ballmusik.**
Hierzu ladet freundlichst ein **Max Weßlich u. Frau.**

König Albert-höhe Rabenau.

Morgen Sonntag **grosse Ballmusik**

Um regen Zuspruch bitten freundlichst **Ernst Saarmann u. Frau.**
Neu! **Sommer-Rodelbahn!** Neu!

Amtshof Rabenau.

Morgen Sonntag **feine Ballmusik.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Bernh. Frenzel u. Frau.**

Gasthof zum Erbgericht, Borlas.

Morgen Sonntag **feine Ballmusik.**

Gasthof Kleinölsa

Morgen Sonntag **starkbesetzte Ballmusik.**
Neueste Tänze. 12 Tanzarten 80 Pfg. Anfang 5 Uhr.
Es ladet zu freundlichem Besuche bestens ein **E. Menzer u. Frau.**
NB. Sonntag, den 3. Juli **Vogelschiessen.**

M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Energetische Verdauung!
Erkautliche Verkräftung bei allen Tieren!
Gibt nur, wo unser Zwergschädel anhängt!
Verlangen Sie das **Wühlein** „Aus der Praxis“
für die Praxis! **lohnfrei** vom
Allein. Fabrik. **M. Brockmann, Chem. Fabrik**
u. v. h., Leipzig-Entzsch 62 g.

Der echte Nährsalz-Futterkalk m. Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben bei **Carl Schwind, Materialwaren,**
Carl Röber, Drogerie.

Neue

Kartoffeln
Voll-Heringe
saure Gurken
empfiehlt **Carl Schwind.**

**Erdbeer-
Kirsch-
Stachelbeer-
Kuchen**
täglich frisch, empfiehlt **Max Henker,**
Bäckerei u. Conditorei

Frdl. möbl. Schlafstelle
sofort zu vermieten. **Markt Nr. 6.**

Fr. Matjesheringe

empfiehlt **Fritz Pfotenbauer.**
Frauenleiden
Eidring, Störung d. Blutcirculation befestigt mein
Frauenpulver. Durchaus unschädlich; zahlreiche
Dankschreiben. **Garantieschein** liegt bei. Frau
N. schreibt: Das neulich von Ihnen bezogene
Frauenpulver war sehr zufriedenstellend, bitte um
sofortige Zusendung von zwei Schachteln **Kpohl.**
N. Möller, Berlin 505, Frankfurter Allee 136.

Malter-Mühle.

Morgen Sonntag **Ballmusik.**

Reaktion, Druck und Verlag von Johann Albrecht, Dresden u.